

Erfolgreiche Landesdelegiertenversammlung Bayern 2019 in Landshut

In der Zeit vom Freitag, dem 5. bis Sonntag 7. April tagten die Vertreter der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien in der gleichermaßen altehrwürdigen wie modern-attraktiven Stadt Landshut. Tagungsort war die Tafernwirtschaft Hotel Schönbrunn, ein ehemaliges Schlossgebäude. Dieses bot mit guten Unterkünften und ebensolcher Versorgung beste Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tagung.

Freitag, 5. April

Zum angeraumten Pressegespräch waren die Vertreter der „Landshuter Zeitung“ und des Internetportals „Klartext.la“ erschienen. Die Landshuter Zeitung brachte am 6. April einen kurzen Bericht über die Landesversammlung, im Internet kann man unter <https://www.klartext.la/schlagwort/6-und-7-april-2019/> einen Bericht nachlesen.



Christiane Biedermann,
Bürgermeister Schneck, Ch. K.
Kuznik

Am frühen Nachmittag begrüßte Bürgermeister Schneck die Delegation der Schlesier im Prunksaal des Rathauses mit einem kleinen Sektempfang. Eindrucksvoll ist die reiche Geschichte mitsamt der „Landshuter Hochzeit“ wie auch das maßstabsgetreue Modell der Altstadt. In seiner Ansprache betonte der Bürgermeister die Verbundenheit zu den Vertriebenen, waren doch im Einzugsbereich von Landshut im Oktober 1946 allein 17.456 vertriebene Schlesier ansässig, die, wie auch andere Vertriebene, maßgeblich zum Wiederaufbau und Erstarben der Region beitrugen.

In den folgenden Sitzungen der Stiftungsgremien der „Stiftung Schlesien.Bayern –MMIX-“ und des Beirates der Landsmannschaft wurde die an Samstag und Sonntag folgende Versammlung der Delegierten eingehend vorbereitet.

Noch vor der gemeinsamen Delegiertenversammlung trafen sich am Samstag unter Vorsitz und Leitung der Landesfrauenreferentin Frau Anneliese Woschke die Vertreterinnen der Frauengruppen im Landesverband. Neben der je eigenen Arbeit wurde besonders auf die Situation der heimatverbliebenen Schlesier eingegangen, die nicht immer von Anfeindungen von polnischer Seite frei ist.

Samstag, 6. April



Mit dem Schlesierlied und dem gemeinsamen „Vater unser“ eröffnete Landesvorsitzender Christian K. Kuznik die gemeinsame Delegiertenversammlung. Mit Versen des Gedichts von Erich A. Franz appellierte er, auf Schlesien stolz zu sein und sich zur Heimat zu bekennen. In seiner Begrüßung ging er auf die 9er-Reihe schicksalsschwerer historischer Ereignisse der deutschen und damit auch schlesischen Geschichte 1919, 1939, 1949, 1989 und letztlich 2019 mit der Europawahl ein.

Und er erinnerte daran, dass schon in der Charta der Heimatvertriebenen von 1950 die Vertriebenen es als ihre vornehmste und wichtigste Aufgabe sahen „an der Herbeiführung eines freien und geeinten Europas“ (a.a.O.) mitzuwirken. Der „ernst und heilig im Gedenken an das unendliche Leid, welches im besonderen das letzte Jahrzehnt (*verfasst 1950!*) über die Menschheit gebracht hat“ ausgesprochene Verzicht auf Rache und Vergeltung stand in unmittelbarem Zusammenhang mit dem Verlangen nach dem „Recht auf die Heimat als eines der von Gott geschenkten Grundrechte der Menschheit“, denn: „Den Menschen mit Zwang von seiner Heimat trennen, bedeutet, ihn im Geiste töten.“ (a.a.O.)

Aus der Forderung nach Rückkehr in die ehemalige Heimat ist, durch die geschichtliche Entwicklung bedingt, Schlesien für die Landsmannschaft mehr ein „friedlicher, geistiger Heimatbesitz“, so der Landesvorsitzende. Und es gelte für den Landesverband Bayern e. V. der Landsmannschaft Schlesien, Nieder- und Oberschlesien auch im Jubiläumsjahr des 70sten Bestehens, sich für das heutige Schlesien einzusetzen und in ganz Deutschland das Bewusstsein für Geschichte und Kultur dieses Landes zu erhalten und weiterzugeben.

Es folgte ein Totengedenken, vor allem, aber nicht nur, der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder der Landsmannschaft.

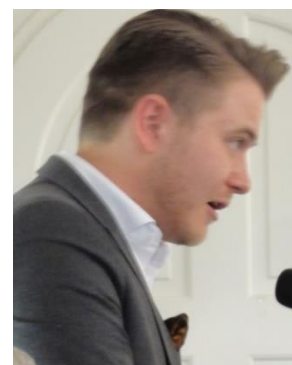
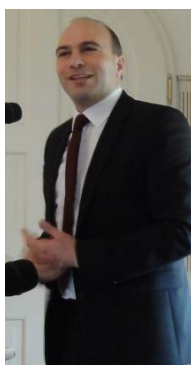
Grußworte der Ehrengäste



Zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Region waren zur Veranstaltung gekommen. Frau Sylvia Stiersdorfer, die Beauftragte der Bayerischen Staatsregierung für Aussiedler und Vertriebene meinte, sie „möchte, dass die Erinnerung an die Heimat, an die Geschichte und Kultur der Deutschen im Osten nicht nur gepflegt und



bewahrt, sondern auch weitergetragen wird.“ Beeindruckt durch einen Besuch im „Schlesischen Schauenfenster in Bayern – Museum und Dokumentation“ bezeichnete sie Schlesien als eine „Kulturlandschaft, die ihresgleichen sucht.“ Sie betonte, dass die 4 Millionen Schlesier als die „bei weitem größte Gruppe der Vertriebenen“, von denen rund 500.000 nach Bayern kamen, „durch ihre Tatkraft, ihr Know-how und Engagement ganz entscheidend zum Wiederaufbau und Wohlstand des Freistaates beigetragen“ haben und sie sicherte weitere Unterstützung seitens des Freistaates zu.



Der Bundestagsabgeordnete Florian Oßner und der Landtagsabgeordnete Helmut Radlmeier, beide aus Landshut, äußerten sich in ihren Grußworten über die Landsmannschaft und ihr Engagement sehr positiv, wünschten der Veranstaltung viel Erfolg und sicherten den Schlesiern in ihren Bereichen Unterstützung zu.

Für den Landkreis sprach ausführlich die stellvertretende Landrätin Christine Engelhart und für den Stadtrat und – erfreulicher Weise auch für die junge Generation – und die JU Maximilian Götzer. Es folgte noch eine rege und interessante Diskussion mit den Ehrengästen.

Verbandsformalitäten

Der Nachmittag war der Bearbeitung und Erledigung satzungsgemäßer Verbandsformalitäten vorbehalten. In den Berichten kam die umfangreiche Arbeit der Landsmannschaft zum Ausdruck, der Haushalt 2018 wurde ebenso einstimmig genehmigt wie der Haushaltsentwurf für 2019. Bei der turnusmäßig anstehenden Wahl des gesamten Vorstandes wurde „der alte“ ohne Änderung bestätigt. Dazu gehören: Christian K. Kuznik als Landesvorsitzender, Dr. Gotthard Schneider und Karl Biedermann als gleichberechtigte Stellvertreter, Frau Christiane Biedermann als Schatzmeisterin, Rudolf Maywald als Schriftführer und Lothar Fischer als Kulturreferent. Die Funktionen des Presse- und Partnerschaftsreferenten wurden nach dem überraschenden Tod der bisherigen Vertreter vorläufig nicht besetzt.

Satzungsgemäß wurden nur bestätigt: Die Landesfrauenreferentin Anneliese Woschke und die einzelnen Vertreter innerhalb der „Stiftung Schlesien.Bayern -MMIX-“.

Es folgten Aussprachen über die Arbeit dieser Stiftung und besonders über deren „Schlesisches Schaufenster in Bayern – Museum und Dokumentation“ im Herzogschloss Straubing. Dieses genießt ein großes Interesse, obwohl es sich erst noch weiter im Auf- und Ausbau befindet. Momentan steht der Ausbau einer Multimediastation im Mittelpunkt der Bemühungen. Es wird noch länger weiterhin vielen Einsatzes der ehrenamtlichen Mitarbeiter bedürfen.

Im Rahmen der Stiftung wird am 7. Mai 2019 auch eine Lesung mit Hans Pleschinski über die letzten Lebensmonate von Gerhart Hauptmann in dessen Haus Wiesenstein im Riesengebirge angeboten.

Es folgten Berichte über den Förderverein der Stiftung und das Stiftungskuratorium. Eine Videoaufzeichnung von den ersten Schritten der Deutschen Freundschaftskreise nach 1990 in Oberschlesien beschloss den Abend.

Sonntag, 7. April



Der Sonntag begann mit einem Gedenken an der neuen Erinnerungsstätte der LM Schlesien OV Landshut auf dem Hauptfriedhof. Nach einer Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden und Hauptinitiator der Errichtung dieser beeindruckenden Gedenkanlage meinte der Landesvorsitzende: „Erlittenes Unrecht im Krieg und auf der Flucht in Erinnerung rufen will deutlich machen, dass es immer um konkrete Einzelschicksale von Menschen gehe, die sich nicht wiederholen dürfen.“ Und: „Gedenken und Gebet sollen die Bereitschaft

stärken, sich gegen aktuellem und zukünftigem Unrecht frühzeitig zu wehren.“

Dr. Gotthard Schneider, der Präsident der Schlesischen Landesversammlung und stellvertretende Landesvorsitzende unterstrich in seinen Schlussworten die Einmaligkeit der Landshuter Gedenkstätte an Schlesien, fördern doch eine in Metall eingravierte Landkarte Schlesiens und die vielen Ortsnamen der größeren Städte von Nieder- und Oberschlesien auf den Granitplatten die Verbundenheit zur Heimat.

Hans Joachim Kupke, der Ortsvorsitzende von Landshut und Bezirksvorsitzende in Niederbayern, berichtete im Anschluss daran in der Tagungsstätte kurz über die große Anzahl

der in und um Landshut nach 1945 vertriebenen Schlesier und stellte beide gegenwärtigen Gruppierungen der Schlesier vor. Landesvorsitzender Kuznik dankte ihm für seinen großen Einsatz, besonders auch bei der Organisation der diesjährigen Landesdelegiertenversammlung.

Vorträge von Stephan Rauhut, dem Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft Schlesien, und von Christian Knauer, dem Landesvorsitzenden des BdV in Bayern, bildeten einen wichtigen verbandspolitischen Tagungshöhepunkt. Der Bundesvorsitzende berichtete von zunehmender Anerkennung der Landsmannschaft Schlesien durch verschiedene staatliche und öffentliche Stellen und einer seit Jahren erstmaligen institutionellen finanziellen Förderung durch Niedersachsen, das Partnerland der Schlesier. Er versicherte auch: „Mit der landsmannschaftlichen Arbeit unserer Schicksalsgemeinschaft geht es noch Jahrzehnte lang weiter, mit uns ist weiter zu rechnen“.



BdV-Landesvorsitzender Knauer berichtete über die zahlreichen und freundschaftlichen Kontakte zu allen Parteien im Bayerischen Landtag, Kontakte zu heimatverbliebenen Landsleuten in ehemaligen Gebieten des Deutschen Reiches und in deutschen Siedlungsgebieten und Maßnahmen zur Belebung und Neugründung von BdV-Gruppen auf regionaler Ebene.

Nach einer gemeinsamen Aussprache überreichte Bundesvorsitzender Rauhut an Herrn Joachim Flache, einen verdienten Schlesier in Landshut, das Schlesierkreuz als höchste Auszeichnung der Landsmannschaft.

Mit dem Dank des Landesvorsitzenden Kuznik an alle anwesenden und engagierten Mitglieder schloss dieser die erfolgreiche Delegiertenversammlung 2019, der noch eine kurze Hauptversammlung des Fördervereins der Stiftung folgte.

Im Bild: Hans Joachim Kupke, Stephan Rauhut und Joachim Flache



Schlesien Glück auf!
Christian K. Kuznik